1/2022

KLEMENS Blätter

1/2022 • Jahrgang 89 • Februar • März • April 2022

Klemensfeierlichkeiten 2022
Aus dem Orden und den Klöstern
Internationale Projekte

Gütiger Gott,

in der Sorge für dein Volk hast du den heiligen Klemens Hofbauer mit besonderem Eifer für die Menschen erfüllt und durch ihn den Reichtum deiner Liebenswürdigkeit und Güte verkünden lassen.
Hilf uns auf seine Fürbitte,
den Glauben zu bewahren,
in dem er herangereift ist,
und den Weg zu gehen, den er durch sein Leben gewiesen hat.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

INHALT

www.redemptoristen.com

- Zum Geleit 3
- Brief des Provinzials 4
- Aktuelles aus unseren Klöstern . . . 6
- Klemensfeiern 10
- Thema: „Hilf Herr, es ist Zeit!“ 11
- Projekte 13
- Aus Orden und Provinz 14
- Verstorbene 2021 15
- Thema 16
- International 18
- Komitee 19
- Glaube und Alltag 20
- P. Wilhelm Janauschek 22
- Liebe ältere und kranke Menschen . . 23

Bildernachweis: Titel: Klemens Maria Hofbauer; Archiv (Titel, 2,3,4,5,6,10,11,13,14,16,17,18,19,21,23,24); Kratochvil (6,15); Königin der Apostel, Ried (7); Pregetter/Mlinar, Leoben (8); Orasche, Mautern (8); ABK Würzburg (9); Lauterach OSSR (9); IMAGE -picture alliance/Ernst Weingartner (12); Scala-Rom (13), P. Leitgöb (22), Tim Reckmann / pixelio.de (21);

Impressum: „Klemensblätter“ – Zeitschrift der österreichischen Redemptoristen.
Medieninhaber und Herausgeber: Wiener Provinz der Redemptoristen, A-1010 Wien, Salvatorgasse 12
Redaktion: Redaktion: P. Lorenz Voith (Verantwortlich), 1170 Wien, Clemens Hofbauer-Platz 13 (Redemptoristen), 01-4862594-0; Fax: -28, P. Friedrich Vystrcil (Würzburg). • E-Mail: klemensblaetter@gmail.com oder lorenz.voith@martinus.at
Hersteller: WMP Ges.m.b.H, A-2372 Gießhübel, Südtirolergasse 9.
SPENDENKONTO der Klemensblätter und des Klemenswerkes:
Bank Austria-CA: IBAN: AT02 1200 0500 0127 6800 BIC: BKAUATWW (Provinzialat d. Redemptoristen)
Mit Druckerlaubnis des Erzbischöflichen Ordinariates Wien. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien,
Zulassungs-Nr.: GZ 02Z032650 S Sponsoring Post

Information zum Datenschutz: Ihre Adressdaten sind durch eine Mitteilung / Bestellung / Mitgliedschaft (Klemenswerk, Freundeskreise der Redemptoristen, …) bzw. durch ihre Spendentätigkeit für den Orden, festgehalten. Diese Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Nach einer schriftlichen Mitteilung werden Ihre Daten gelöscht und die Zustellung der Klemensblätter eingestellt. Mitteilungen an: klemensblaetter@gmail.com oder Klemensblätter, Salvatorgasse 12, 1010 Wien.

Liebe Leser und Leserinnen, liebe Freunde der Klemensblätter!

Viele Krisen

Das neue Jahr ist noch jung und schon werden wir mit vielen Krisen konfrontiert. Die Krisen in der Ukraine, in Afrika, oder die vielen Fragen rund um die „Corona-Pandemie"; die zunehmende Spaltung in der Gesellschaft mit der österreichweiten „Impfpflicht", sowie die Warnung vor Fake-News, denen wir alle immer wieder ausgesetzt sind. Mögen wir als Christen in diesen Zeiten „Brandlöscher" und nicht „Brandbeschleuniger" sein!

Auch in der Gesellschaft gibt es derzeit viele kritische Punkte, so die zunehmende Schere in der Verteilung von Einkommen und Vermögen, die Sorge um unsere älteren und pflegebedürftigen Menschen, die Sorge um den Erhalt der Schöpfung, wie den Umgang mit Migration und die Radikalisierung auf vielen Ebenen. Auch die Kirche hat derzeit viel „Gegenwind".

Ordensleute: „Fingerzeig auf das Mehr"

Am 2. Februar wurde weltweit der „Tag des Geweihten Lebens" gefeiert. Derzeit leben und wirken knapp eine Million kath. Ordensfrauen- und Männer weltweit, in „Oasen des Gebetes", in sozialen und pastoralen Feldern, oft an den Grenzen der Gesellschaft und als Mahner und Streiter für Gerechtigkeit und Frieden. Viele Ordensleute werden auch deshalb jährlich Opfer von Verfolgung und staatlichem Terror.

Die Frauen und Männer – die sich in die Nachfolge Jesu stellen – sind ein „Fingerzeig auf das Mehr unseres Lebens und Mühens". Orden sind auch Experten im sogenannten „synodalen Prozess", zumal es in den Gemeinschaften demokratische Prozesse gebe und Entscheidungen meist von unten nach oben gefällt werden. Ordensgemeinschaften sind ein „Schatz für die Kirche und kein Auslaufmodell", wie Papst Franziskus vor wenigen Monaten unterstrich. Eine Ordensfrau sagte mir kürzlich: „Letztlich ist meine Lebensform fordernd, aber auch ein großes Geschenk; dafür bin ich dem Herrgott sehr dankbar."

Redemptoristen weltweit

Die Redemptoristen gehören mit ihren knapp 5000 Mitgliedern auch zu dieser Schar der Orden; wie die Redemptoristinnen, die Missionsschwestern vom Hl. Erlöser, sowie andere dem alfonsianischen Charisma nahestehende Gemeinschaften und Säkularinstitute. Nicht zu vergessen die diversen Freundeskreise- und Vereine oder die verbundenen Mitarbeiter/innen. Hinter diesen Zahlen stehen immer konkrete Persönlichkeiten, Lebensbiografien, Erfolge und Misserfolge, wie der Einsatz und das Engagement für Kirche und Gesellschaft.

Sorge um Berufungen

Im Westen erleben wir seit längerem den Rückgang an neuen Berufungen, eine Überalterung der Mitglieder, wie auch das Abnehmen einer Wertschätzung für diese Lebensform mit den drei Gelübden. Einrichtungen müssen geschlossen werden, weil es an Schwestern und Patres fehlt, …

Wie gestalten wir also die Zukunft? Berufungen gibt es auch heute inmitten von Familien und Pfarren; wie können wir diese fördern? Der heilige Klemens ermutigt uns, hier nicht aufzugeben oder im Mühen nachzulassen – wir sind nicht allein! Dazu gehört auch ein Spur Gelassenheit.

Danke und Vergelt's Gott!

In dieser ersten Ausgabe für das Jahr 2022 darf ich allen Mitarbeiter/innen, sowie allen Leser/innen für ihre Verbundenheit mit den KLEMENSBLÄTTERN danken; auch den vielen Verteiler/innen vom Bodensee bis zum Neusiedler-See! Danke auch an alle, die einen finanziellen Beitrag für die Herausgabe der Zeitschrift leisten – für Gestaltung, Druck und Versand! Ich weiß, die KLEMENSBLÄTTER halten den Kontakt zu vielen Interessierten und Freunden der Ordensgemeinschaft und möchten das Erbe des hl. Klemens wachhalten. Danke für den täglichen Einsatz als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unseres Charismas! Danke auch für jede Spende für die angegeben Projekte! Wenn Sie Anliegen haben, so kontaktieren Sie mich bitte!

Der Beistand des hl. Klemens

Wir stehen vor den Feierlichkeiten zum Klemensfest – rund um den 15. März. Sie finden wiederum einige Beiträge und Informationen in diesem Heft.

Möge uns der hl. Klemens Maria Hofbauer, der auch so manche Krisen durchstehen und bewältigen musste, in diesem Jahr 2022 begleiten und weiterhin ein Fürsprecher sein! Bleiben Sie beschützt und geschützt!

Gesegnete Fasten- und Osterzeit!

Pater Lorenz Voith CSsR
Redaktion der Klemensblätter
lorenz.voith@martinus.at

Liebe Freunde der Redemptoristen!

Sie sind unterwegs – auf einer Reise mit ungewissem Ziel. Sie folgen einem neuen Stern, der sie zum neugeborenen König weist, aber wo sie ihn finden werden – das wissen sie nicht. Sie sind unterwegs.

Unterwegs sind auch wir. Und schon sind einige Wochen des neuen Jahres ins Land gezogen. Noch am Neujahrstag, lag dieses neue Jahr wie ein weißes unbeschriebenes Blatt vor uns. Zwischenzeitlich ist einiges beschriftet: Die Omikron-Welle bringt täglich neue Höchststände an Inzidenzen; Spannungen zwischen Russland und der Ukraine könnten eine kriegerische Auseinandersetzung in Europa heraufbeschwören; der Missbrauchsskandal in unserer Kirche hat durch das Münchener Gutachten einen vorläufigen dunklen Höhepunkt erreicht; in Deutschland werden zwei junge Polizisten bei einer Verkehrskontrolle erschossen. Was für eine Gewaltbereitschaft offenbart sich da, Menschenleben zählen nicht.

Reise durch das neue Jahr

Was hat uns dieses neue Jahr bereits gebracht – ganz persönlich? Wir sind unterwegs mit dem Reisegepäck, nicht nur des Jahres 2021. Wir sind unterwegs mit unseren Prägungen und Erfahrungen, mit unseren Geschichten des Lebens. Auch mit unserem Erleben der Pandemie. Diese Erfahrungen werden uns noch lange Zeit begleiten, vielleicht mehr als uns lieb ist. Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt konnten wir erleben in dieser Pandemie, aber auch Hartnäckigkeit und Realitätsverweigerung angesichts der Impfdebatte. Schutz des eigenen Lebens wie das der anderen sollte an erster Stelle stehen. All das wird uns weiter begleiten. Unterwegs sind wir also, ohne Wissen um das, was noch alles kommen mag, aber hoffentlich mit einem Ziel.

Unterwegs als Orden - Generalkapitel

Unterwegs sind wir auch als Ordensgemeinschaft mit unserer Geschichte seit 1732. Wir sind auf dem Weg zu einer Föderation mit den Provinzen London, Dublin und St. Clemens. Die Corona-Pandemie hat uns auf diesem Weg eingebremst. Doch blicken wir optimistisch und zuversichtlich auf das kommende Generalkapitel in diesem Jahr. Es wird das 26. in unserer Ordensgeschichte sein. Eine erste Phase des Generalkapitels wird Ende März bis zum 1. April stattfinden, entweder als Präsenzveranstaltung in Polen oder als Videokonferenz, je nach dem, was die Pandemie zulässt. Gemäß unseren Konstitutionen hat das Generalkapitel die Aufgabe, den Stand der Kongregation einer genauen Prüfung zu unterziehen. Es soll sich fragen, ob die Kongregation ihrer eigenen Sendung treu geblieben ist, entsprechend dem Geist unseres Stifters. So werden der Stand der Neustrukturierung innerhalb unserer Kongregation wie auch Fragen nach unserem apostolischen Leben auf der Tagesordnung stehen.

Um möglichst alle Mitbrüder in den Prozess des Generalkapitels einzubeziehen, hat die Vorbereitungskommission ein Arbeitsdokument für die erste Phase des Kapitels herausgegeben, das mit allen Mitbrüdern besprochen werden soll. P. Martin Leitgöb und ich werden unsere Provinz bei der ersten Phase des Generalkapitels vertreten. **Ich bitte alle Bezieherinnen und Bezieher der Klemensblätter um ihr Gebet für ein gutes Gelingen des Generalkapitels.**

Hohe Feste als Begleiter

Auf unserem Weg hinein in ein neues Jahr begleiten uns die Erscheinungsfeste. Das erste davon

am 6. Januar: „Erscheinung des Herrn „und das zweite: „Taufe des Herrn“ am darauffolgenden Sonntag. Immer geht es darum, wer Jesus ist und was er will. Obwohl mit dem Fest Taufe des Herrn der Weihnachtsfestkreis schließt, kann man in diesem Jahr den zweiten Sonntag im Jahreskreis zu den Erscheinungsfesten rechnen wegen seines Evangeliums von der Hochzeit zu Kana. Gleich zu Beginn des zweiten Kapitels des Johannesevangeliums stößt man auf diese Geschichte. Eine Hochzeit wird gefeiert – der Wein geht zu Neige.

Mangelerfahrungen

Der Mangel an Wein in der Erzählung steht für mich für die Erfahrung von Mangel überhaupt. Die Fülle des Lebens ist zwar verheißen, aber oft genug erleben Menschen statt der Fülle den Mangel. Es mangelt an Geld, es mangelt an Gesundheit, an Freude, an zwischenmenschlichen Kontakten. An vielen Orten herrschen schwere Not und bittere Armut.

Zu all diesen Mangelerfahrungen bietet die Hochzeitserzählung von Kana einen markanten Kontrast. Mangel, Hunger und Durst haben ein Ende. Es ist genug für alle da – und nicht nur genug. Es ist von allem im Überfluss da. Hunderte Liter allerbesten Weins lässt Jesus ausschenken – Ausdruck schierer Lebensfreude. Jesus geht es darum, dass die Menschen leben können. Er sagt auch: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben in seiner (ganzen) Fülle haben.“ (Joh 10,10). Der Evangelist zeigt, wie mit Jesus die Heilszeit Gottes anbricht.

Wir werden daran arbeiten müssen, dass sich die Heilszeit mit einer Welt, wie Gott sie will, immer mehr durchsetzt. Es ist die Welt der Gerechtigkeit und des Friedens, die Welt des gestillten Mangels.

Mit dem Zeichen, das Jesus auf der Hochzeit zu Kana gewirkt hat, zeigt er, dass er der von Gott gesandte Sohn Gottes ist, der Messias, mit dem eine neue Heilszeit beginnt.

Und er zeigt in seinem Handeln: Gott sorgt für die Menschen. Er hilft und lässt niemanden im Regen stehen. So können wir mit Gottvertrauen unterwegs sein zum Ziel unseres Lebens.

Seien Sie alle mit IHM unterwegs – und seien Sie herzlich gegrüßt!

Ihr

Pater Edmund Hipp CSsR
Provinzial
hipp@redmuc.de

Rom, Tagungsort des 26. Generalkapitels 2022

Hernals

Stadtwallfahrt mit Nachprimiz

Am 27. Jänner feiert im Rahmen der Stadtwallfahrt der neue Kaplan für den PV Hernals, Pater Anton Wölfl CSsR, seine Nachprimiz in der Marienkirche. Es war ein gelungenes Fest, an dem viele Teilnehmer gezählt wurden, so dass der Einzelprimizsegen über 20 Minuten dauerte. P. Anton findet derzeit noch seine Aufgabenbereiche in Hernals; in der Marienpfarre arbeitet er u.a. an der Erstkommunionvorbereitung mit, sowie bei der Begleitung der Ministranten. Weitere Aufgaben sollen folgen. P. Anton hat – neben seinem Zimmer in Maria am Gestade – im Clemenshaus in Hernals ein Büro und eine kleine Wohneinheit bezogen.

Festgottesdienst

P. Anton beim Segen

† Mag. Dr. Sissi Kruml

verstarb im November 2021 im 63 Lebensjahr plötzlich an einer Gehirnblutung. Frau Sissi Kruml wurde mit ihrem Bruder Hans 2016 zum „Freund der Redemptoristen der Provinz Wien-München“ ernannt, worüber sie sich sehr freuten. Viele Jahre lang haben beide Pater Sepp Froschauer in liebevoller Weise begleitet und mit ihm zahlreiche Reisen uvam unternommen. Selbst noch die letzten Monate im Pflegeheim besuchten sie P. Froschauer täglich. Der Orden war ihr zu großem Dank verpflichtet. RIP.

Live-Stream-Übertragungen

Seit zwei Jahren – mit dem Beginn der Pandemie – werden zahlreiche Gottesdienste aus der Hernalser Marienkirche im live-stream übertragen, bzw. auf den YouTube-Kanal gestellt. Vor allem sind es die Vorabendmessen und der Hauptgottesdienst am Sonntag um 9:30 Uhr. Dazu kommen noch die Stadtwallfahrten und andere Höhepunkte im Kirchenjahr. Bei manchen Gottesdiensten wurden mehr Mitfeiernde an den Bildschirmen als in der Kirche gezählt; eine neue pastorale Herausforderung. www.marienpfarre.at

Blick in das Kircheninnere (Drohnen-Kamera)

TV-Messe aus der Marienkirche

Am 1**. Mai 2022**, am Beginn des Marienmonats Mai, wird der Gottesdienst aus der Marienkirche in **SERVUS-TV** live übertragen. Beginn: 9:00 Uhr.

KLEMENSFUSSWALLFAHRT – SVATOKLEMENTSKA POUT

Maria am Gestade

Fußwallfahrt vom Grab des hl. Klemens Maria Hofbauer (Wien-Maria am Gestade zu seinem Geburtshaus (Taßwitz).

Donnerstag, 7. Juli, 8:00 Uhr (Messe in Maria am Gestade) bis Sonntag, 10. Juli, 13:00 Uhr (Messe in der Klemenskirche in Taßwitz)

Geistliche Begleitung: Generalvikar Nikolaus Krasa. Anmeldeschluss: 15. Mai (begrenzte Teilnehmeranzahl); Auskunft und Anmeldung: Elisabeth Wolfbauer (ewolfbauer@hotmail.com)

Klemenskirche in Taßwitz

Fruchtbare Zusammenarbeit

St. Anna Ried

Anlässlich des Festes von Johannes Neumann am 5. Jänner, besuchten P. Lorenz Voith und Kaplan John Britto aus Hernals die Kommunität der Redemptoristinnen und die Missionsschwestern Königin der Apostel. Die fünf Schwestern der Redemptoristinnen von St. Anna in Ried werden umsorgt von den „indischen“ Schwestern, die im ehemaligen Juvenats-Gebäude der Redemptoristen ihre Kommunitätsräume haben.

Zu den Aufgaben der „blauen“ Schwestern (Missionsschwestern) gehören die Küche, die Pflege der „roten“ Schwestern (Redemptoristinnen), die Gartenarbeit, der Reinigungs- und Pfortendienst, sowie die allfällige Gästebetreuung. Auch die Hostienherstellung und die Sakristei der St. Anna-Kirche gehören zu ihren Tätigkeiten; sieben Schwestern gehören gegenwärtig dazu; die meisten waren frühere Krankenschwestern und sind schon jahrzehntelang in Österreich.

Sr. Jacinta, Administratorin der Redemptoristinnen: „Wir sind sehr dankbar für die indischen Schwestern; auch die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet. Möge es weiter so bleiben“. Anl. des Besuches wurde auch ein festlicher Gottesdienst gefeiert.

Gemeinschaft der Redemptoristinnen

Missionsschwestern mit P. Lorenz Voith und John Britto

Leoben

Orthodoxe Wasserweihe

Am Sonntag den 23. Jänner fand in der St. Alfons Kirche in Leoben die traditionelle orthodoxe Wasserweihe statt. Metropolit Arsenios von Austria ging nach der Liturgie zur Waasenbrücke und weihte durch dreimaliges Einwerfen eines Kreuzes die Mur die gesamte Natur und die Stadt Leoben.

Wasserweihe der Mur

Metropolit bei der Liturgie

Neben Vertretern des Leobener Gemeinderates nahmen auch der evangelische Pfarrer und katholische Gläubige im Zeichen der Ökumene an der Zeremonie teil. Die Organisation lag in den bewährten Händen von Kustos Karl Mlinar.

Mautern

Votivbilder aus Mautern

Philomena von Rom

Ein Votivbild, gefunden zwischen alten Messbüchern in den Kästen der Klosterkirche, führt mich heute zur heiligen Philomena. Alles zur größeren Ehre Gottes.

„Barbara Schwarzlmüller aus der Pfarre Windischgersten in Österreich war 1838 im 15. Lebensjahr mit einem unheilbaren Beinfraße, und derley Zahnfluße behaftet und hatte dabey unaushaltliche Schmerzen zu leiden, weil ihr aus dem Unterkiefer ein Zahn mit mehreren Beinen herausgenommen wurde. Da nun alle angewandte menschliche Hilfe vergebens war und keine Hoffnung mehr zu einer Besserung schien, gelobte die Mutter, mit ihrer schmerzlich leidenden Tochter nach Mautern zu gehen, um dort die heilige Filomena um ihre Fürbitte bey Gott dem Allmächtigen anzuflehen, daß er sich dieser Leidenden erbarmen wolle. Und binnen 3 Tagen war der Schmerz vorüber und die Kranke zur größten Bewunderung ohne ärztlicher Hilfe geheilet. Daher sich die Mutter und Tochter im Gewissen verbunden fühlen, dieses Andenken zur dankbaren Erinnerung der wunderbaren Heilung zur größeren Ehre Gottes und der heil. Filomena in Mautern in der Klosterkirche zu hinterlegen.

Zur größeren Ehre Gottes

Votivbild zur Errettung von Rottenmann

Gnaden Mutter von Mautern

Anno 1679 den 4. July ist in der Stadt Rottenmann eine durchs Einschlagen entstandene Feuersbrunst auf die Anrufung der Lauretanischen Gnaden Mutter von Mautern, wunderlich erloschen, und die ganze Stadt von der augenscheinlichen Gefahr der Einäscherung errettet worden.“

Sepp Orasche

Fitness!

Würzburg

Die Corona-Pandemie hat wie wir alle wissen vielfältige Folgen. Eine davon in unserm Haus Würzburg war, dass eines der Fitnessgeräte seinen Geist aufgegeben hat. Der alte Cross-Trainer hat uns viele Jahre gute Dienste für unsere Fitness erwiesen. Aber den massiven Beanspruchungen in den letzten Monaten hat er nicht standgehalten.

Recht schnell war ein neues, größeres und stabileres Stepper-Gerät organisiert. Das ist jedoch ziemlich sperrig und auch schwer. In einer generalstabsmäßig von Br. Gerhard geplanten und geleiteten Aktion haben ein Gaststudent, P. König und ich das schwere Ding über die schmale Treppe in den Keller transportiert. Es gab dabei keine Verletzten. Nun kann – unter den Augen des Hl. Alfons, wie man auf dem Bild sieht – der Kampf gegen die Kilos und für mehr Fitness wieder aufgenommen werden.

P. Fritz Vystrcil

Gastaufenthalt im Kloster St. Josef in Lauterach

Lauterach

Als Schwestern vom Heiligsten Erlöser bemühen wir uns, in jedem Menschen Christus zu sehen und zu dienen. Zugleich wollen wir ganz durchlässig sein, damit Jesus durch uns Schwestern den Gästen seine Liebe und Güte schenken kann.

Kloster mit Brunnengarten

Rückzug in die Stille: Wir bieten Tage der Stille an für Menschen, die eine geistliche Oase suchen, um neu gestärkt in die Herausforderungen ihres Alltags in Familie und Beruf zurückzukehren. Im Garten, in der Bibliothek, in der Kirche oder Kapelle gelingt es leichter, zur inneren Ruhe zu finden und auf Gott und sich selbst zu hören.

Kontaktieren Sie uns:
St. Josefskloster der Redemptoristinnen,
Klosterstraße 1,
A-6923 Lauterach (Vorarlberg)
Tel. +43 05574 71228
E-Mail: ossr-lauterach@gmx.at
www.kloster-lauterach.at

KLEMENSFEIERN IN ÖSTERREICH

Klemenstriduum Maria am Gestade, Salvatorgasse 12, 1010 Wien

Sonntag, 13. März:
8:00 Uhr: **Gottesdienst** (tschechisch)
9:30 Uhr: **Festgottesdienst** (deutsch)
11:00 Uhr: **Gottesdienst** (französisch)

Montag, 14. März:
18:00 Uhr: **„Ein Abend mit Klemens M. Hofbauer“**
/Vecer s Klementem M. Hofbauerem
Impulstexte aus dem Leben des Stadtpatrons, Meditation, Gebet und Musik

Dienstag, 15. März
FESTTAG des HL. KLEMENS MARIA HOFBAUER
8:00 Uhr: **Gottesdienst** am Klemensaltar mit **Abt Nikolaus Poch OSB,** Schottenstift
18:00 Uhr: **Festgottesdienst** mit **Provinzial P. Edmund Hipp CSsR**

Klemenstriduum Marienkirche, Clemens Hofbauer-Platz, 1170 Wien

Sonntag, 13. März,
9:30 Uhr: **Festlicher Familiengottesdienst** mit **Kan. P. Lorenz Voith CSsR**
musikalische Gestaltung: rythm. Musikgruppe

Montag, 14. März,
18:30 Uhr: **Festgottesdienst** mit Kaplan **P. Anton Wölfl CSsR**
musikalische Gestaltung: Orgel und Trompete

Dienstag, 15. März,
18:30 Uhr: **Festgottesdienst** mit **Abt Maximilian Heim OCist,** Stift Heiligenkreuz,
musikalische Gestaltung: Messe in B-Dur von Joseph Haydn, Chor und Orchester der Marienpfarre.

Alle Gottesdienste werden im Live-Stream übertragen: www.marienpfarre.at
Nach den Gottesdiensten werden gesegnete Klemensbrote verteilt.

Klemenstriduum - Klosterkirche Eggenburg Bapt. Stöger-Platz, 3730 Eggenburg

Freitag, 11. März:
7:30 Uhr: **Festgottesdienst**

Samstag, 12. März:
18:30 Uhr: **Jugendgottesdienst,**
musikalische Gestaltung: Jugendsinggruppe

Sonntag, 13. März:
8:00 Uhr: **Festgottesdienst,**
musikalische Gestaltung: Chor St. Stephan

Maria Puchheim - Basilika Gmundnerstr. 3, 4800 Attnang-Puchheim

Dienstag, 15. März: 19:00 Uhr: **Klemensmesse**

Leoben - St. Alfons Kirche 8700 Leoben

Samstag, 19. März, 9:00 Uhr: **Festgottesdienst** zum hl. Klemens mit Segnung der Klemensbrote

---

Innsbruck - Dom St. Jakob Domplatz, 6020 Innsbruck

Dienstag, 15. März, 9:30 Uhr: **Klemensmesse** (Klemens Hofbauer-Freundeskreis)

Hilf Herr, es ist Zeit!

Ein Beitrag zum Klemensfest von P. Anton Wölfl CSsR, Wien

„Hilf Herr, es ist Zeit“! Sicherlich kennen Sie alle diese Aussage des Hl. Klemens. Immer dann, wenn nichts mehr ging, wenn er nicht mehr weiterwusste, soll er mit dieser Bitte an der Tabernakeltür angeklopft haben. „Hilf Herr, es ist Zeit“! Manch einer wird das auch heute sagen, mit Blick auf die Situation unserer Kirche und dem bedauernswerten Zustand unserer Ordensgemeinschaft in Westeuropa. Sinkende Mitgliederzahlen, Klosterschließungen und knappere Ressourcen lassen in einem wirklich die Fragen aufkommen: Wohin gehst du Kirche? War früher nicht alles viel besser?

Der Satz mit dem „früher“, wie oft begegnet er uns im kirchlichen Alltag. Richtig an ihm ist allerdings nur eines. Er war schon immer falsch. Oder wollen Sie mir weismachen, dass zu Zeiten des Hl. Klemens alles besser war?

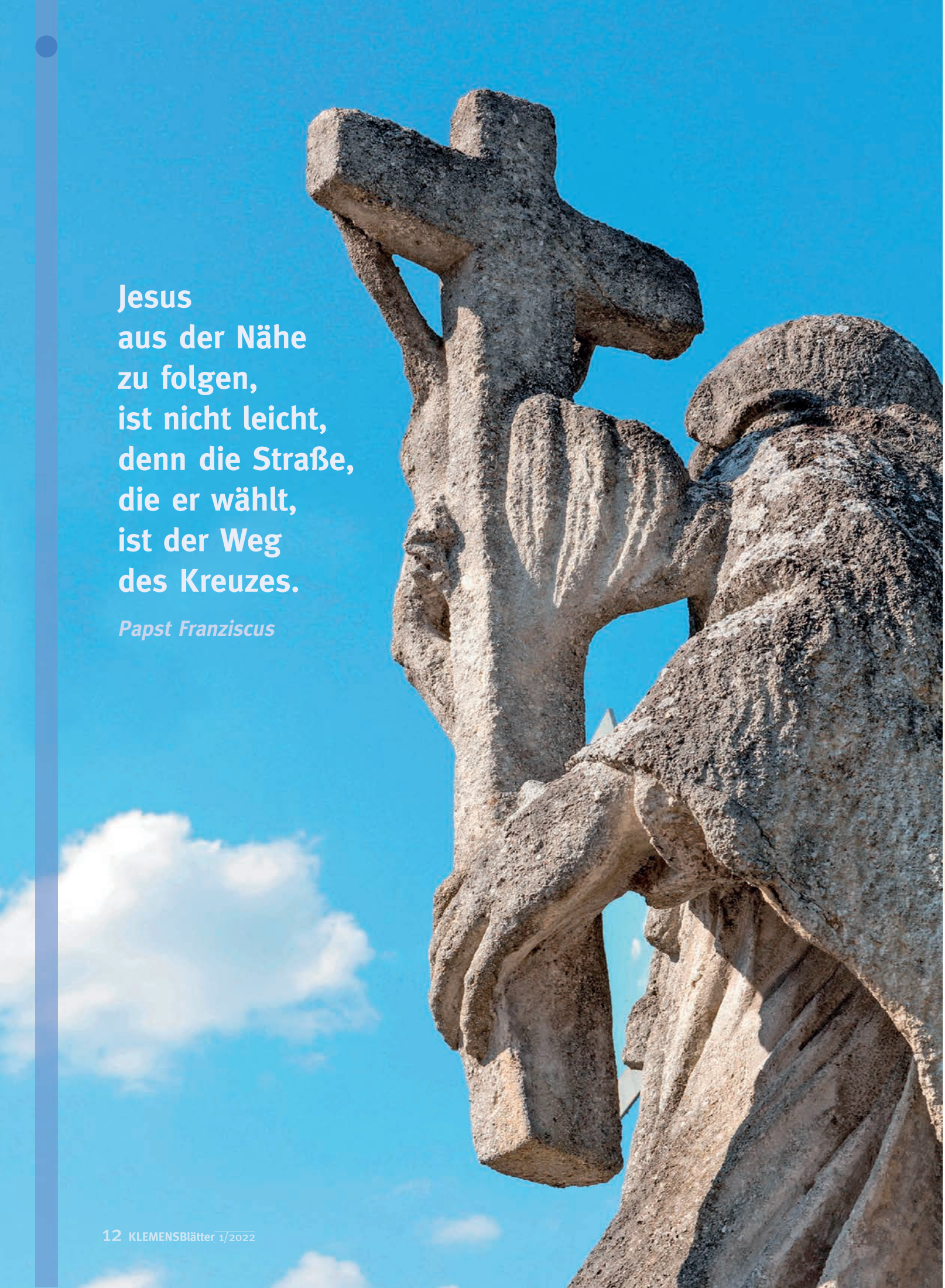
Ganz im Gegenteil. In ärmlichsten Verhältnissen ist er aufgewachsen, früh starb sein Vater und für die Bildung der Kinder war kaum Geld. Dass er dennoch Priester werden konnte, musste er sich hart erarbeiten. Vielleicht hat ihn seine Kindheit und Jugend mit den vielen Entbehrungen so zäh gemacht. Mir scheint es jedenfalls ein Wunder zu sein, dass er bei den vielen missglückten Klostergründungen und Projekten, dennoch seinen Mut behalten hat. Da gehört schon sehr viel Ausdauer und Gottvertrauen dazu.

Gut, mag jemand sagen. Zumindest um die Kirche stand es damals nicht so schlecht wie heute. Dazu will ich sagen, sie hatte andere, vielleicht sogar ähnliche Herausforderungen. So schreibt P. Johannes Hofer in seiner Klemensbiographie von 1921 folgendes: „Seit etwa 1750 breitete sich deutlich jene große Glaubens- und Kirchenkrise in Österreich vor, ohne deren Kenntnis Leben und Wirken unseres Heiligen nur zur Hälfte verständlich sind.“

Wie bitte Glaubens und Kirchenkrise? Damals? Ja! Fakt ist: Die Kirche ist seit jeher eine Dauerbaustelle und jede Generation ist gefordert, an ihr mitzuwirken.

Der Heilige Klemens hat damals nur gemeint, es gelte das Evangelium neu zu verkünden!
Dem Heiligen ist dies gelungen, weil er die Bedürfnisse der Menschen seiner Zeit nicht nur erkannt, sondern ernst genommen hat. Genau das wünsche ich mir auch für die Kirche von heute.
Vorerst gilt aber, wie Klemens sagte: Nur Mut, Gott lenkt alles.

anton.woelfl@redemptoristen.de



**Jesus
aus der Nähe
zu folgen,
ist nicht leicht,
denn die Straße,
die er wählt,
ist der Weg
des Kreuzes.**

Papst Franziscus

Hilfe für Indien

Die Redemptoristen in Südindien sind durch die Corona-Pandemie in Indien auch selbst in eine schwierige Lage gekommen. Volksmissionen, Exerzitien, Einkehrtage, pastorale und soziale Projekte in den Pfarren und Diözesen wurden zum größten Teil unmöglich. Damit entfielen auch wichtige Einnahmen für das alltägliche Leben in der Provinz und für die Ausbildung der Studenten und Novizen, sowie für die Sozialpastoral. Mit den Spenden wurde aber weiterhin der armen Bevölkerung geholfen: Mit Lebensmitteln und Medikamenten. Wir bitten um einen Spenden-Beitrag für die Ausbildung der jungen Redemptoristen – gerade in dieser schwierigen Situation. Danke!

Novizen der drei indischen Provinzen – im Noviziat in Kerala

Hilfe für Albanien

Die Redemptoristen arbeiten seit 2014 in Albanien. Sie übernahmen mehrere Pfarren im Umland von Tirana, dort wo viele hunderte katholische Familien aus dem Norden und Osten Albanien zugezogen waren; zumeist aus sehr ärmlichen Verhältnissen. Im letzten Jahr kam ein dritter Pater zur Mission nach Albanien; ein polnischer Redemptorist, der mehrere Jahre lang in Argentinien tätig war. Nunmehr gehören ein Spanier und zwei Polen zur Kommunität. 2021 übernahmen die Patres eine Mission in Südalbanien; einer Region, wo nur sehr wenige Katholiken (ohne pastorale Begleitung) leben und auch die soziale Situation sehr schlecht ist. Bitte unterstützen Sie die Mission in Albanien!

Bei einem der Gebetstreffen in Südalbanien

Hilfe für Afrika

Bitte unterstützen Sie die Arbeit der Redemptoristen auf diesem Kontinent. Viele Berufungen werden gezählt. Die Redemptoristen arbeiten vor allem in Gebieten, die von der ordentlichen Seelsorge der Diözesen nicht erreicht werden. Neben der pastoralen Arbeit werden auch soziale Projekte unterstützt, wie der Bau von Brunnen in vielen Gebieten in der Dürre. Danke für jeden Beitrag!

Ein neuer Brunnen geht in Betrieb

Meßintentionen

Danke für die Überweisung von € 9,- für eine Messintention. Wir geben diese Intentionen an unsere Missionen (besonders nach Albanien, Ukraine) weiter. Die Mitbrüder in diesen Ländern feiern jeweils einen Gottesdienst in Ihrem Sinne („Intention“). Mit Ihrer Unterstützung sichern Sie zugleich den Lebensunterhalt der Patres und Priester; die Messintentionen sind wesentliche Grundlage für den täglichen Lebensunterhalt.

Bitte verwenden Sie den beigelegten Zahlschein oder das auf Seite 2 angeführte Konto!

DANKE FÜR IHRE SPENDE UND UNTERSTÜTZUNG!

Jubilare 2022

PRIESTERJUBILÄEN

65 Jahre:

P. Augustin Schmied (Gars am Inn)	4.08.

60 Jahre:

P. Julian Bodnar (Naestved/DK)	1.07.
P. Georg Kruk (Odense/DK)	1.07.
P. Franz Hauser (Puchheim)	15.07.
P. Andreas Hiller (Maria am Gestade)	15.07.
P. Johann Kovacs (Hausbrunn)	15.07.

55 Jahre:

P. Lothar Abend (Gars am Inn)	9.04

PROFESSJUBILÄEN

75 Jahre

P. Georg Stelzer (Gars am Inn)	16.10.

70 Jahre

P. Augustin Schmied (Gars am Inn)	3.09.

65 Jahre

P. Julian Bodnar (Naestved)	15.08.
P. Franz Hauser (Puchheim)	15.08.
P. Jordan Hamma (Japan)	1.09.
P. Bernhard Laube (München)	1.09.

60 Jahre

Br. Nikolaus Wimmer (Gars am Inn)	1.05.
P. Günter Kupka (Gars am Inn)	4.09.
Br. Hubert Pittner /Gars am Inn)	4.09.
P. Josef Stöckl (München)	4.09.
P. Hermann Zeller (München)	4.09.

55 Jahre

P. Wolfgang Angerbauer (Schönenberg)	30.09.

45 Jahre

P. Michael Lidy (Maria am Gestade)	25.09.

40 Jahre

P. Anton Dimpflmaier (Gars am Inn)	12.09.

Die Sendung der Redemptoristen

(Aus den Konstitutionen Nr. 1):

Die vom hl. Alfons gegründete Kongregation des Heiligsten Erlösers ist eine missionarische Klerikergemeinschaft. Sie umfasst Mitglieder verschiedener Riten, ist päpstlichen Rechtes und exemt. Ihr Ziel ist es, „das Beispiel unseres Erlösers Jesus Christus weiterzuführen, indem sie den Armen das Evangelium verkündet, wie er es von sich selbst gesagt hat: den Armen die Frohe Botschaft zu bringen, hat er mich gesandt“.

So hat die Kongregation Anteil am Sendungsauftrag der Kirche. Die Kongregation erfüllt ihren Auftrag, indem sie sich, von missionarischer Unruhe gedrängt, den pastoralen Notständen zuwendet und den verlassensten Menschen, besonders den Armen, das Evangelium verkündet.

Allen Redemptoristen ist es aufgegeben, von apostolischem Geist geleitet und vom Eifer ihres Gründers beseelt, sowohl die Tradition ihrer Gemeinschaft als auch auf die Zeichen der Zeit zu achten.

Verstorbene Klemenswerkmitglieder 2021

(†Freunde der Klemensblätter)

Nachtrag 2020

Fäßler Josef, 6850 Dornbirn
Lugmayr Paul, 4202 Hellmonsödt

2021

Ahrer Rosa, 4443 Maria Neustift
Bergmüller Maria, 5452 Pfarrwerfen
Capra Erika, 1140 Wien
Dämon Walter, 4562 Steinbach am Ziehberg
Feurstein Klara, 6883 Au Bregenzerwald
Fischer Hellmut, 3920 Groß Gerungs
Föger Adele, 6416 Obsteig
Hammerl Maria, 3730 Eggenburg
Hemetsberger Reinhilde Sr., 2381 Laab im Walde
Hölzl Margarethe, 8774 Mautern
Hütter Franz, 8342 Gnas
Jarmer Theresia, 3730 Eggenburg
Kraxner Josef, 8200 Gleisdorf
Krschka Josef, 2133 Hagendorf
Kruml Sissi, 1170 Wien
Lachner Gottfried, 4890 Weißenkirchen
Linsbauer Juliana, 2133 Hagendorf
Lenz Hans, Dornbirn
Neubauer Helene, 7301 Deutschkreutz
Neuburger Franz, 3730 Gauderndorf
Newald P. Josef, 1170 Wien
Ortner Bruno, 4092 Esternberg
Prikosovits Rudolf, 7041 Wulkaprodersdorf
Quaß Herbert, 2154 Gartenbrunn
Rockenbauer Robert, 3730 Gauderndorf
Rumpler Franz, 1220 Wien
Schachinger Franziska, 4800 Attnang-Puchheim
Schimpf Maria, 3571 Gars am Kamp
Schneider Josefine, 3730 Eggenburg
Sommer Otto, 8480 Murek
Stasic Maria, 1170 Wien/Kroatien
Wukovits Maria, 7552 Stinatz
Zwettler Gerhard, 2601 Sollenau

Für jedes verstorbene Klemenswerkmitglied wurde eine Hl. Messe am Klemensaltar in Wien – Maria am Gestade gefeiert.

Herr, schenke allen Mitgliedern, Wohltätern und Freunden der Ordensgemeinschaft das ewige Leben! Lass sie Vollendung finden bei Dir!

Bitte um eventuelle Nachmeldungen von verstorbenen Klemenswerkmitgliedern (und Beziehern der Klemensblätter) an: Klemensblätter, Salvatorgasse 12, 1010 Wien.

Hat Spuren hinterlassen – Klemensmuseum in Wien

Von Pater Josef Steinle CSsR

Ein Blick in das Museum

In der Kirche Maria am Gestade, in der Altstadt von Wien, ruhen die Gebeine des Apostels der Stadt, des heiligen Klemens Maria Hofbauer. Besucher kommen gerne, sehen sich die spätgotische Kirche an, manche beten auch vor dem Schrein, in dem die Gebeine des Heiligen verwahrt werden. In einem Raum neben der Kirche ist ein kleines Museum untergebracht, in dem an den Heiligen erinnert wird. Zu sehen sind Bilder, Gegenstände, die er gebrauchte, liturgische Gewänder und Geräte. Pater Lorenz Voith, der ehemalige Provinzial der Wiener Provinz, ließ 2014 dieses Museum eröffnen.

Blick in das Museum mit dem Messgewand des Heiligen (r.)

Klemens Hofbauer – auf dem Weg zum Priester

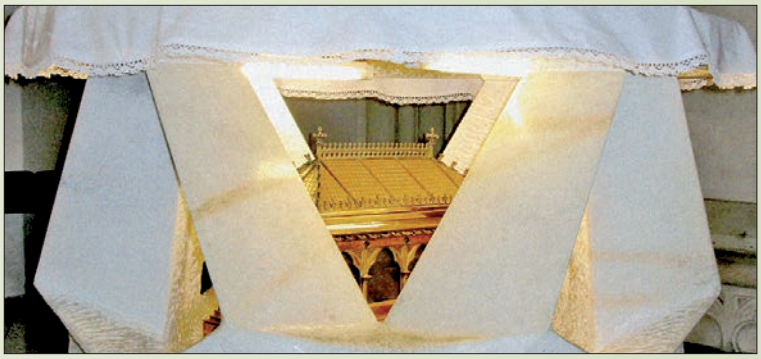
Klemens Hofbauer wurde 1751 in Tasswitz in Mähren geboren. Er wollte Priester werden, aber erst nach langen Umwegen kam er, 34 Jahre alt, ans Ziel, als Redemptorist wurde er in Italien geweiht. Klemens stammt aus einer einfachen Familie. Als er sechs Jahre alt war, starb sein Vater. Da nahm ihn seine Mutter, zeigte auf das Kreuz und sagte zu ihm: „Mein Kind, von jetzt an ist dieser da dein Vater.“ Klemens lernte Bäcker, konnte einige Jahre eine höhere Schule besuchen, pilgerte nach Italien und lebte dort als Einsiedler. In Wien studierte

Beichtstuhl des hl. Klemens (rechts im Bild)

er einige Semester Theologie und trat in Rom bei den Redemptoristen ein. Von ihnen wurde er zur Priesterweihe zuglassen. Sie schickten ihn in die Länder nördlich der Alpen, um die Gemeinschaft dort zu verbreiten. Eine erste Niederlassung gründete Hofbauer in Warschau. Er nahm arme Mädchen in eine Schule auf, um ihnen Chancen für ein besseres Leben zu eröffnen. Ständige Geldnot bedrängte. Als eines Morgens der Koch nichts mehr hatte, klopfte Klemens an die Tabernakel-Tür und bat den Herrn. Es gab an diesem Tag ein Festmahl.

Klemens Hofbauer – auf der Suche nach einem Ausbildungshaus

Sein Leben lang sorgt sich Hofbauer, ein Haus zu finden, um Priester auszubilden. Verschiedene Versuche in der Schweiz, in Bayern und im Schwarzwald schlugen fehl. In einer Zeit der Aufklärung war so ein Ordensmann



Schrein in Maria am Gestade

Blick in das Klemens-Museum

nicht willkommen. Schließlich ließ Napoleon auch das Kloster in Warschau auflösen.

12 segensreiche Jahre – Apostel von Wien

Die letzten Jahre, von 1808 bis 1820, verbrachte Hofbauer in Wien. Er gewann Beziehungen zu einflussreichen Leuten, zu Studenten und führte sie zu einem erneuerten Glauben. Als einen Weg dazu entdeckte er die Beichte. Unser Bild zeigt den Beichtstuhl bei den Ursulinen in Wien, in dem Hofbauer stundenlang saß. 1909 sprach ihn Papst Pius X. heilig und erklärte ihn fünf Jahre später zum Stadtpatron von Wien. Das Fest wird am 15. März gefeiert.

Der Beitrag von P. Josef Steinle (Gars am Inn) erschien in der Ausgabe 1/2022 der Zeitschrift „Briefe an unsere Freunde". P. Steinle ist Redakteur dieser Redemptoristenzeitschrift für Süddeutschland

Besichtigungen im Museum sind nach Rücksprache mit dem Redemptoristenkolleg möglich. Redemptoristen, Salvatorgasse 12, 1010 Wien. Nach den Einschränkungen durch die Pandemie wird das Klemensmuseum wieder regelmäßig geöffnet.

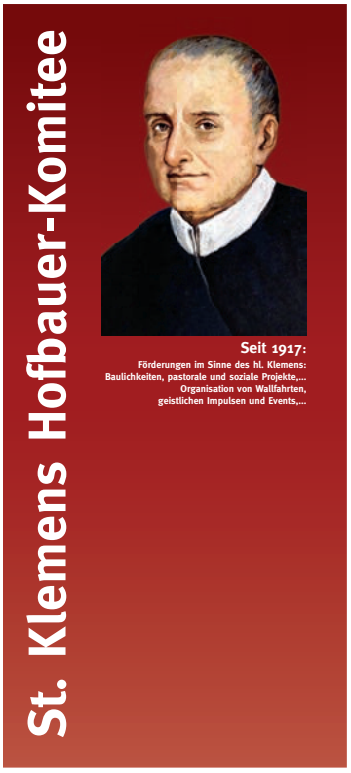
Krise in der Ukraine

Liebe Leser und Leserinnen!.

Der zuletzt 2014 zwischen Russland und der Ukraine entfachte politische und militärische Konflikt dauert heute noch an.
Die Spannungen zwischen beiden Ländern haben eine längere Vorgeschichte. Immer wieder kam es in der Geschichte zum Erobern und Angliedern der Teile der Ukraine an das russische Imperium bzw. Russland. Die letzte gezwungene "Freundschaft" endete 1991 mit dem Zerfall der Sowjetunion. Obschon benachbart, waren jedoch die Wege beider Länder über Jahrhunderte getrennt, es entwickelten sich zwei Sprachen und Kulturen – verwandt und doch unterschiedlich.
Die letzten Monate verschärft sich die Eskalation zwischen beiden Ländern. Am 30. Januar 2022 veröffentlichten die Friedensbefürworter der russischen Gesellschaft eine Erklärung gegen die in Russland regierende Kriegspartei, womit sie der Zivilcourage einer beträchtlichen Anzahl der russischen Bürger Ausdruck verliehen. Wir wissen nicht, wie die angespannte Situation ausgeht. Wir hoffen nur und beten, dass Gott des Lebens und des Friedens die entfachte Spannung schlichtet.
Eine Ende 2021 in der Ukraine durchgeführte soziale Umfrage besagt, dass die Ukrainer zurzeit drei Institutionen am meisten vertrauen: Militär, Volontäre und Kirche.
Als Christen dürfen wir uns aus dem bestehenden Konflikt nicht heraushalten. Hl. Basilius der Große soll gesagt haben, hätten wir bereits vorher als Christen gehandelt, wäre der Konflikt nicht ausgebrochen.
Somit verlangt die Situation, uns den Konsequenzen zu stellen. Es soll uns stets die Beilegung des Konflikts sowie die Versöhnung am Herzen liegen.
Der Großerzbischof der UGKK Swjatoslaw Schewtschuk sagte neulich, dass wir erhoffen, mithilfe von Gebet, Dialog und internationaler Unterstützung, Hass zu stillen, Krieg zu verhindern und zu jeglichen Militärhandlungen als Lösungsversuchen von Problemen und Spannungen "Nein" zu sagen.
Als Redemptoristen sind wir im Norden und Osten der Ukraine wie auch auf der Halbinsel Krim seelsorglich tätig. In dieser Zeit, wo Menschen oft deprimiert und verzweifelt werden, bemühen wir uns, den Leuten vor Ort beizustehen, sie zu stützten und zu ermutigen. Der Herr zeige uns den Weg des Friedens und führe uns zu Versöhnung.

Mit Dank und im Gebet mit euch allen verbunden!

P. Andriy Rak, C.Ss.R.
Provinzial



Generalversammlung und Ausblick

Am 25. März 2022 findet die Generalversammlung des St. Klemens Hofbauer-Komitees in Hernals statt. Dabei sollen auch der Vorstand neu gewählt werden, sowie die weiteren Aktivitäten besprochen und entschieden werden; seit Jahren unterstützt das Komitee pastorale und soziale Anliegen in Albanien, Nordindien und in der Ukraine; über 40.000,-- ans Spenden konnten akquiriert werden. Neu hinzu kommen ab dem Frühjahr 2022 Angebote für Einkehr-Nachmittage in diversen Pfarren und Einrichtungen – zum Thema „Klemens Hofbauer und unsere Welt heute“. Wallfahrten (u.a. die Internationale Klemenswallfahrt nach Taßwitz oder die Kultur- und Pilgerreisen im Sommer), sowie die Herausgabe von Sonderbriefmarken und Broschüren werden vom Komitee organisiert.

Internationales „Vereins-Treffen“ in Wien

Für Ende 2022 ist ein internationales Treffen mit Vertretern von Laienvereinigungen- oder Initiativen (mit einer Nähe zu den Redemptoristen) aus mehreren europäischen Ländern in Wien geplant. Das Komitee übernimmt die Organisation.

Der seit 1917 bestehende Verein „St. Klemens Hofbauer-Komitee“ hat derzeit knapp 1200 ordentliche und ao. Mitglieder.

Kultur- und Pilgerreise nach Italien

Vom **8. bis 15. Juli** findet die diesjährige Kultur- und Pilgerreise (mit Bus) statt. Ausgangspunkt für mehrere Tage ist das Klosterhotel der Redemptoristen in Cortona (Etruskerstadt an der Grenze zwischen Umbrien und der Toskana). Reiseleitung: Pater Lorenz Voith. Informationen und Anmeldung: www.klemens-komitee.at info@klemens-komitee.at

Blick auf das Kloster-Hotel der Redemptoristen in Cortona

Innsbruck: „Klemens Hofbauer-Freundeskreis“

Der Verein „Klemens Hofbauer-Freundeskreis“ in Innsbruck hat bei seiner Jahreshauptversammlung zahlreiche Statutenänderungen vorgenommen und auch einen neuen Vorstand für vier Jahre gewählt. Nach Wegzug der Redemptoristen aus Innsbruck (2019), mussten Änderungen in den Vereinssatzungen vorgenommen werden. Der neue Vorstand: Obmann: Herbert Stuchetz, Obmann-Stv. Ernst Fraydenegg, Kassier: Richard Geißler; Schriftführerin: Marianne Weißmann; Kassaprüfer: Karl Oberhuber und Lopez Weißmann. Der Verein möchte auf seine Weise das Erbe und die Verbundenheit mit den Redemptoristen in Tirol aufrechterhalten; die Zusammenarbeit mit dem St. Klemens Hofbauer-Komitee wird weiterhin verstärkt. Der Verein besteht seit 20 Jahren und hat gegenwärtig 46 aktive Mitglieder. Für jeden Monat sind monatliche Gottesdienste, Andachten bzw. Ausflüge vorgesehen. Der Treffpunkt des Vereins ist gewöhnlich in Räumlichkeiten beim Dom zu Innsbruck.

Dom zu Innsbruck

Sonderbriefmarke: „Mutter von der Immerwährenden Hilfe“

Im Sekretariat des Komitees sind noch Briefmarken (Dez. 2021) mit dem Nennwert von € 0,85 (je nach Abnahme zwischen € 2,20 und € 3,00) erhältlich. Der Reinerlös kommt Projekten des Komitees zugute.
Bestellung: Sekretariat: 0676/61 94 676 (Prokop) oder über info@klemens-komitee.at

Wohin? Woher?

Kreuz am Dach der Kirche St. Alfons in Würzburg

Die Fastenzeit als Vorbereitung auf Ostern beginnt bekannterweise mit dem Aschermittwoch, an dem in den Gottesdiensten das Aschenkreuz aufgelegt wird. Dazu gibt es mehrere begleitende Worte zur Wahl. Zum Beispiel: „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst“. Hier wird die Vergänglichkeit unseres irdischen Daseins in den Vordergrund gestellt. So sehr das auch der Wahrheit entspricht, für mich setzt es nicht das richtige Vorzeichen vor diese 40 Tage bis Ostern. Wenn wir es so stehenlassen, ist es nur die halbe Wahrheit. Es kann dazu führen, dass für manche dadurch die Fastenzeit einen noch negativeren Anstrich bekommt, als sie ohnehin schon hat. Die fehlende Erweiterung ist: wir sind zur Auferstehung bestimmt.

Ich wähle gerne das Begleitwort: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“. Auch hier müssen wir ein wenig daran arbeiten, dies nicht als Zurechtweisung zu verstehen nach dem Motto: also das, was jetzt ist, geht gar nicht und es muss sich alles ändern.

„Kehrt um!“. Das klingt nach einer radikalen Wende um 180°, also in die exakte Gegenrichtung. Das wäre zu leicht. Einfach umdrehen, und alles ist gut, die Bekehrung ist abgeschlossen. Wenn wir Menschen auch viel falsch machen können und es auch machen, vollkommen falsch sind wir selten unterwegs. Das klingt jetzt ein wenig danach, dass ich damit das Wort Jesu verharmlose und abschwäche. Das ist nicht meine Absicht, im Gegenteil. Ich möchte es sozusagen „retten“. Denn allzu leicht komme ich selbst in die Versuchung zu denken: also ganz falsch bin ich nicht, daher gilt das Wort der Umkehr für mich gar nicht so richtig.

Das Wort „Kehrt um“ gilt uns allen. Es ruft uns dazu auf, unseren Weg zu bedenken, anzusehen, zu prüfen … und die Richtung zu korrigieren. Das haben wir alle immer wieder nötig.

Die Richtung kontrollieren, das tun wir natürlich dadurch, dass wir ein Ziel in den Blick nehmen. In der Natur ist es einfach, wenn wir Sichtverbindung dorthin haben. Falls nicht, gibt es dazu auch einen Kompass

oder heute noch viel modernere Möglichkeiten. Es gibt aber Arten, die nicht so auf der Hand liegen. Denken wir mal an den Tunnelbau, der mich sehr fasziniert. Nicht so sehr, wie da gebaut wird, sondern dass von beiden Enden angefangen wird, und man sich in der Mitte dann trifft. Mit Abweichungen von ein paar Zentimetern. Selbst wenn der Tunnel auch Kurven hat oder bergauf und bergab geht. Das funktioniert – aber wie geht das?

„Liebe deine Geschichte, denn es ist die Geschichte deines Gottes mit dir“

Leo Tolstoi

Es geht, weil die Vermesser sich immer durch den Blick zurück vergewissern, dass die Richtung stimmt. Nachdem man ja nicht vorausschauen kann – da ist Gestein – muss man eben zurückschauen und sich so orientieren und wenn nötig, den Weg korrigieren. Damit ahnen wir, was das mit unserer Überprüfung der Richtung zu tun hat.

Um unser Leben auf den richtigen Weg zu bringen, gehört es unbedingt dazu, die Strecke zu betrachten, die ich bisher gegangen bin. Es soll dies vor allem ein liebevoller Blick sein.

Immerhin war nicht alles schlecht, auch wenn manche Erwartungen nicht erfüllt worden sind. Mir gefällt da ein Ausspruch von Leo Tolstoi: „Liebe deine Geschichte, denn es ist die Geschichte deines Gottes mit dir“.

Was immer wir bei diesem Rückblick finden, Gott war an unserer Seite. Vielleicht erkennen wir es erst jetzt.

Gott war und ist mit uns. Daran glauben wir. Selbst wenn wir es nicht bemerken. Manchmal meinen wir, dass wir ihn nicht benötigen, da vermissen wir ihn nicht. Wenn es eng wird oder die Probleme groß sind, sehnen wir uns nach Hilfe. Wenn Gott mal spürbar hilft, dann nicht immer so, wie wir es gerne hätten. Dabei hilft er immer. Nur anders. Diese Einsicht allein wäre für die Fastenzeit, ja zu jeder Zeit, schon ein großer Schritt in die richtige Richtung.

Richten wir unser Leben neu aus. Wer das öfter tut, der wird meist nur kleinere Korrekturen vornehmen müssen. Das ist einfacher, als große Kurswechsel.

Worauf richten wir unser Leben aus? Natürlich auf Jesus Christus. Eine einfache Antwort, die aber nicht leicht zu verwirklichen ist. Erweitern wir sie. Auf Christus und sein Evangelium. So sagt es ja auch das Wort zum Aschenkreuz. „Kehrt um“ … und dann „und glaubt an das Evangelium“.

Das Evangelium. Es will unserem Leben Richtung geben. Tag für Tag, und besonders in der Fastenzeit. Uns ist eine frohe Botschaft angeboten, die für unser aller Leben Bedeutung hat. Frohe Botschaft, das bedeutet, dass wir auch Freude daran haben sollen und können. So gesehen sind die 40 Tage nicht trüb, sondern sie richten den Blick auch auf das Osterfest aus. Wir feiern Tod und Auferstehung unseres Herrn. Das Kreuz wird zum Siegeszeichen!

Wir blicken zurück, und schauen dann nach vorne. Wir fragen nicht nur „Wohin geht es“? sondern auch „Woher komme ich“? Und nochmals erinnere ich an Leo Tolstoi: „Liebe deine Geschichte, denn es ist die Geschichte deines Gottes mit dir“.

Ich wünsche Ihnen eine Fastenzeit voll Freude und Orientierung und danach ein frohes Osterfest!

Ihr P. Fritz Vystrcil
fritz.vystrcil@cssr.at

P. Wilhelm Janauschek

Neuntägige Andacht (Novene)

Herr Jesus Christus, du hast Deinen Diener Wilhelm berufen, viele Menschen auf ihrem Lebensweg zu trösten und zu ermutigen. Durch treue Erfüllung Deines Willens und große Geduld in schweren Leiden ist er Dir nachgefolgt und so zur Vollendung gelangt.

Auf seine Fürbitte hast Du auch in unseren Tagen vielen Menschen Hilfe in ihren Nöten gewährt. Vertrauensvoll lege ich meine Anliegen in Deine barmherzige Hände (stilles Gebet,…). Erhöre meine Bitte auf die Fürsprache Deines Dieners Wilhelm, der in steter Erfüllung lebte, litt und starb. Amen.

Man bete nun das „Vater unser“, das „Gegrüßet seist Du Maria“, das Lebensmotto des Ehrwürdigen Diener Gottes „Wie Gott will, das ist das Beste“ und das „Ehre sei dem Vater,…“.

Bitte melden Sie uns Ihre Gebetserhörungen.
Nachrichten über Gebetserhörungen können Sie auch per **E-mail** an den Vizepostulator P. Martin Leitgöb senden. Die Adresse lautet: **martin.leitgoeb@cssr.at**; Postzusendungen bitte weiterhin an: Provinzialat der Redemptoristen, Salvatorgasse 12, 1010 Wien, Österreich, Im Provinzialat sind Gebetszettel und Novenenheftchen gratis erhältlich.

In Gottes Hand

„Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand.“ So lautet ein Sprichwort, das gelegentlich verwendet wird, wenn sich ein Mensch in einer schwierigen Situation befindet.

Wir sehnen uns nach einer Hand, die unser Leben trägt und hält, nach einer Hand, in der unser Leben geborgen, behütet und beschützt ist. Zugleich erfahren wir aber auch, dass in unserer Welt eine solche Hand manchmal fehlt. Niemandem in dieser Welt können wir unser Leben so in die Hand legen, dass es darin völlig sicher und ganz und gar behaust wäre: nicht einem Menschen, den wir lieben, nicht einem Menschen, der sich nach seinen allerbesten Kräften um uns sorgt, auch nicht einer Institution oder einem bestimmten Ideal.

Es ist eine menschliche Grunderfahrung, dass zum Leben auch die seelische Unbehaustheit gehört. Was uns einmal getragen und gehalten hat, kann plötzlich kraftlos werden. Was uns einmal sicheren Schutz bot, kann uns plötzlich entzogen sein. Worin wir uns einst fallen ließen, kann auf einmal weggenommen sein. Oft gleicht der Mensch einem Nomaden, der immer neu nach einer Behausung sucht, und nachdem er sie gefunden und eine Zeit lang bewohnt hat, sie auch wieder aufgeben und weiterziehen muss. Was uns aber niemals entzogen werden kann, nicht durch einen Schicksalsschlag, nicht durch Treulosigkeit, nicht durch den allgemeinen Gang des Lebens - das ist die Hand Gottes, in der wir uns befinden.

Es ist gut, sich diese Tatsache immer wieder bewusst vor Augen zu halten, um daraus Vertrauen zu gewinnen. Alle ungeahnten und ungeplanten Situationen unseres Lebens tragen sich nirgendwo anders zu als in der Hand Gottes.

Die Fürsprache von P. Janauschek möge uns in dieser Überzeugung stärken!

P. Martin Leitgöb
martin.leitgoeb@cssr.at

Liebe ältere und kranke Menschen!

Der Satz „Krankheit ist keine verlorene Zeit“ hat mich persönlich angesprochen – zuletzt als ich für einige Tage zur Abklärung in einem Krankenhaus war.

Gerne hätte ich meine Zeit bei den Menschen verbracht, meine Freizeit genossen und meine „Hausaufgaben“ erledigt. Dieser Satz wird Ihnen irgendwie bekannt sein – als Sie vor dem Krankenbett eines nahen Verwandten oder einer Freundes standen. Dieser Satz erinnert Sie an eine Zeit als Sie selbst krank waren oder/und in einem Krankenhaus sein mussten… Sie kennen vielleicht das gutgemeinte Wort: „Ich wünsche Ihnen, dass sie recht bald wieder gesund werden“! Ich nehme an, dieses Wort hat Ihnen gutgetan. Denken wir etwas weiter: Bald wieder gesund werden – das hört sich so an, als ob Krankheit eine störende Unterbrechung des Lebens wäre. Anders gedacht: Ist Gesundheit volles Leben, während der kranke Mensch darauf warten muss, bald wieder zurück in das Leben zu kommen? Es ist auch verständlich: die meisten Menschen kennen die Sehnsucht: hoffentlich bin ich bald wieder gesund. Das macht nachdenklich. Leben und Gesundheit werden dann auswechselbare Begriffe. Auf die Frage: „Was wünschen Sie sich am meisten in ihrem Leben?“ antworten fast alle: „Vor allem Gesundheit!“ Der Wunsch ist verständlich, dennoch möchte ich fragen: Gehört nicht beides zusammen, Krankheit und Gesundheit, Schmerzen und Unbeschwertheit? Ist die Zeit der Krankheit vielleicht nötig, um im Leben zu wachsen, zu reifen, um tiefere Wurzeln zu bekommen? Selbstverständlich, dieser Meinung kann man widersprechen, wenn – z.B. jemand jahrelang mit MS (Multiple Sklerose) in einem Heim wohnt und andere Formen der Reifung und des Wachsens sich wünscht – und auf die Mitarbeiterinnen angewiesen ist und vieles nicht selbst entscheiden und nicht tun kann. Wieder anders gedacht: Die Zeit der Krankheit ist keine verlorene Zeit. Krankheit ist die eine Seite vom Leben, nicht-krank die andere Seite. Wenn wir nur eine Seite für wichtig halten, wird das Leben arm bleiben.

Ergänzend: Aus einer bestimmten Sicht ist das verständlich, aber nicht für alle Mensch annehmbar! Leben ist eine wechselvolle Spannung zwischen der Sehnsucht, wieder gesund zu werden und der Erfahrung, durch Schmerzen,

„Krankheit ist keine verlorene Zeit “.

innere Nöte uvm. hindurchgegangen zu sein. Es liegt wohl beim einzelnen – wie er Krankheit erlebt, wie er sein Leben versteht und gestaltet. Beim einzelnen Menschen liegt es, wie er mit der Krankheit „umgeht“, wie er diese annehmen und aus der Krankheit für sich einen Sinn finden kann (offensichtlich nicht so leicht).

Und: der Kranke möge verständnisvolle BegleiterInnen finden. Schließlich gibt es den Auftrag für die Gesunden – den Kranken Zeit, Nähe und ein offenes Herz zu schenken! Insofern gehören Krankheit/Kranke und Gesundheit/Gesunde zusammen. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ Vgl. Mt 25,40b Wir alle sollen und mögen gut hinhören: „Was wissen Sie schon vom Leben! Ich habe viel durchgemacht!“ sagte eine ältere Frau zum Seelsorger. Hinter diesem Satz verbergen sich schmerzvolle, hoffnungsvolle Erfahrungen. Diese Erfahrungen gilt es zu spüren, anzusprechen und vor Gott zu bringen, Z.B. in unseren Messtexten, in privaten Gebeten. Ein Wort, das zum Thema passt: „Ein Mensch ist erst dann reich, wenn er einen Menschen hat, zu dem er immer kommen darf“.

Maria-Theresia Rudolf

Segen über einen Kranken

Gott, ich bitte um deinen Segen für ……, der krank ist und sich Sorgen macht. Dein Segen stärke ihn in seiner Schwäche und muntere ihn auf in seiner Verzagtheit. Er sei ihm Trost in seiner Verzweiflung und Halt in seiner Unruhe. Er schenke ihm Gelassenheit in seiner Ungeduld und sei ihm Hoffnung in seinen Ängsten, Er unterstütze seine Genesung und gebe ihm die Gelassenheit, dass seine Sorgen bei dir in guten Händen sind und lasse ihn – was immer auch kommen mag – mit Hoffnung und Zuversicht, Glauben und Vertrauen an die Zukunft denken.

Hanns Sauter
Ich komme zu dir, Herr

ich wünsche Ihnen, Ihren Angehörigen und Ihren BegleiterInnen – Gottes heilende Nähe, seinen Trost und seinen Segen auf Ihren/Euren Wegen!

Mit freundlichen Grüßen

P. Michael Lidy

michael.lidy@cssr.at

KLEMENS Blätter

Mögen die Regentropfen sanft auf dein Haupt fallen.
Möge der weiche Wind deinen Geist beleben.
Möge der sanfte Sonnenschein dein Herz erleuchten.
Mögen die Lasten des Tages leicht auf dir liegen.
Und möge unser Gott dich hüllen
in den Mantel seiner Liebe.

Irischer Segenswunsch

Zulassungs-Nr.: GZ 02Z032650 S Sponsoring Post

Empfänger:

Absender:

„Klemensblätter“ Zeitschrift
der österreichischen Redemptoristen.

A-1010 Wien, Salvatorgasse 12

www.redemptoristen.at